

Kabel ohne Schnur?

Line6 Relay G50

Viele Bassisten würden gerne auf das Kabelgewirr am Instrument verzichten und kabellos spielen. Sie tun es aber nicht, weil sie keine Lust auf Soundeinbußen haben. Bei vielen Sendeanlagen vermisst man z. B. den Druck in den tieferen Lagen. Also nimmt man ein gutes, qualitativ hochwertiges Kabel und lebt damit. Es gibt sicherlich Schlimmeres. Nun soll es aber ein Gitarrenfunksystem geben, bei dem sich alle Bedenken bezüglich Klangqualität in Luft auflösen sollen. Gemeint ist das Line6 Relay G50. „Klingt wie Kabel – funkt wie ein Weltmeister“, so ein Werbesatz von Line6. Ob man diesem Slogan glauben kann, werde ich jetzt herausfinden.

Von Sascha Neuhardt



Die Firma Line6 ist seit vielen Jahren bekannt für ihre Modeling Technologie. So wurde z. B. der POD mit seinen zahlreichen Amp- und Boxensimulationen in seinen verschiedensten Ausführungen für Bass und Gitarre zum absoluten Hit in der Musikerszene. Mittlerweile hat Line6 die Produktpalette um ein Vielfaches erweitert. Es scheint, als würde Tag und Nacht an neuen Technologien und Produkten gefeilt. So erfreut sich der Kunde nun über eine Gitarren/Bass-Sendeanlage, die mit einer neuen, für den Musiker leichter anzuwendenden Technologie aufwartet. Da Line6 sich ja wie schon erwähnt mit Simulationen beschäftigt, wird hier ein Instrumentenkabel simuliert. Die sogenannte DCL-Technologie („Digital Channel Lock“) macht alle unerwünschten Frequenzen unschädlich. Das bedeutet im Klartext, dass der Verstärker nur das erwünschte Signal ausgibt, Frequenzen von Radiosendern und andere Störfrequenzen haben keine Chance mehr. Hört sich gut an! Halt wie ein Kabel ohne Schnur. Die neue „G-Serie“ von Line6 ist jedenfalls in aller Munde. Es gibt die Modelle G30, G50 und G90. Wir befinden uns mit dem kompakten Modell G50 also im Mittelfeld.

Der erste Versuch

Ich gestehe gleich zu Beginn dieses Tests, dass ich zu den Bassisten gehöre, die seit Jahren ein gutes Kabel bevorzugen. Dies liegt vielleicht auch daran, dass ich auf Tanzeinlagen auf der Bühne weitestgehend verzichte, obwohl ich mich natürlich elfengleich bewegen kann. Der Vorteil eines Gitarrenfunksystems besteht aber auch darin, dass man seinen Sound vor der Bühne kontrollieren kann. Als das G50 zu meiner Adresse geliefert wurde, konnte ich es gleich am nächsten Tag original verpackt mit zu einem Gig nehmen. Wie das bei Gigs des Öfteren vorkommt,

musste ich schnell aufbauen, dann schnell der Soundcheck und wieder runter von der Bühne. Das Line6 G50 war mir zwar von der Bedienung fremd, ließ sich aber völlig logisch und schnell anschließen und aufbauen. Zwei AA-Batterien (im Lieferumfang) in den Sender, Empfänger an das Stromnetz. Nun musste ich noch die beiden kleinen Antennen an den Empfänger stecken. Dies geht leicht von der Hand und erinnert an die Anschlüsse einer TV-Satanlage. Beim G50 werden diese Aufsätze durch eine kleine Drehung fest und einrastend am Gerät fixiert. Am Sender ist noch das kleine Verbindungskabel zwischen Sender und Bass aufzustecken. Von den möglichen 12 Kanälen war Kanal 1 schon werksseitig an Sender und Empfänger eingestellt. Also konnte es direkt losgehen.

Mit und ohne Kabel

Das erste von drei Sets an diesem Abend spielte ich nun seit längerer Zeit wieder drahtlos. Ich stelle soundmäßig keinen Unterschied zum „bekabelt Spielen“ fest und fühle mich durchaus etwas freier. Störfrequenzen gibt es ebenfalls keine. Etwas fummelig ist jedoch die Befestigung des Senders am Gitarrengurt, die in meinem Fall leider nicht ganz anstandslos funktioniert hat, beim Abstellen des Basses wäre mir das Kästchen fast auf den Boden gefallen. Das Problem kenne ich allerdings auch von anderen Sendeanlagen und ist abhängig von der Beschaffenheit des Gurtes. Wäre der Sender allerdings auf den Bühnenboden gestürzt, so hätte das robuste Metallgehäuse den freien Fall sicherlich gut überstanden. Dies gilt übrigens auch für das Empfangsteil, welches gleichfalls ein stabiles Metallgehäuse besitzt. Hierbei handelt es sich um ein Pedalgehäuse, das sich wie ein Bodeneffekt auf dem Boden aufstellen lässt. Was schon auf dem Boden steht, kann nicht



Zur Problematik der Funkkollisionen hier ein Statement aus tools4music, Ausgabe 4/2010, in der das Line6 G-50 sowie auch das G-90 getestet wurden:

Funksysteme vs. WLAN

Ein großer Vorteil der Funksysteme im 2.4-GHz-Bereich ist deren Bestandssicherheit, da diese nicht unter die aktuelle Neuverteilung der Sendefrequenzen fallen. Im Rahmen der Internetschließung von ländlichen Gebieten fallen einige der bestehenden Frequenzbereiche für den Betrieb von Drahtlossystemen weg. Davon sind die 2.4-GHz-Systeme nicht betroffen. Allerdings steht der 2.4-GHz-Bereich nicht unter der Alleinherrschaft von drahtlosen Funksystemen wie unsere Kandidaten von Line6. Im Gegenteil, der Bereich wird unter anderem von Babyphones, Funkkameras, Mikrowellen und auch für die WLAN-Übertragung benutzt. Dass dies im Einzelfall zu „Funkkollisionen“ führen kann, ist kein rein theoretisches Problem, wie der Autor während des Tests feststellen musste. Fakt ist, dass die Line6 Beltpacks auf vier der zwölf vorhandenen Kanäle den WLAN-Empfang im Hause des Autors empfindlichen stören konnten. Wurde ein Beltpack im Radius von unter zwei Metern am Computer oder Router platziert, dann riss die Verbindung sogar ganz ab. Für den Live-Betrieb sollte man diese Problematik im Hinterkopf behalten. Besonders native Mischpultanwendungen (siehe SAC Artikel in der letzten tools-Ausgabe), die mit WLAN-gesteuerten Remotes auf der Bühne arbeiten, könnten sich im Einzelfall problematisch verhalten. Als vorübergehende Lösung bietet sich als Ausweichlösung der WLAN-Betrieb im 5-GHz-Bereich an. Aber auch hier scheinen die verschiedenen Anwendungen immer zahlreicher zu werden, sodass der 5-GHz-Bereich bald dichter „besiedelt“ sein dürfte. Positiv bleibt anzumerken, dass zumindest die Audioqualität der Line6 Funkstrecken im Umkehrschluss nicht von WLAN-Sendern hörbar gestört wird. Zusammengefasst: grünes Licht für alle Anwender, die mit WLAN auf der Bühne oder am FoH-Platz nix am Hut haben. Demgegenüber sollten die technologisch aufgeschlossenen und experimentierfreudigen Anwender, denen die Vorstellung einer komplett per PC gesteuerten Performance eher Freude denn Schrecken bereitet, sich über die Eigenheiten des 2.4-GHz-Bereichs im Klaren sein, um etwaigen Problemen schon im Vorfeld begegnen zu können.

www.tools4music.de

mehr runterfallen. Das finde ich praktisch. Bis auf eine kleine Beanstandung meinerseits also ein guter Einstieg in die kabellose Welt.

Um einen Unterschied zwischen Kabel und kabellos festzustellen, spiele ich das zweite Set mit meinem qualitativ hochwertigen Kabel. Weder der Mann am FOH-Platz noch ich stellen eine Veränderung fest. Der Gesamtton des Basses ist für mich gleich. Somit ist dieses Kapitel abgeschlossen, ich benutze für das dritte Set wieder das Line6 G50 Funksystem und verspüre durch die neue Freiheit nun doch die Lust auf den einen oder anderen Tanzschritt.

Bedienung

Die ist nahezu selbsterklärend. Der Empfänger (Receiver) hat zwei Regler. Der eine dient zur Auswahl einer der 12 Kanäle, der andere „Cable Tone“ genannte Regler zur Simulation des Kabel-Sounds: Hiermit kann die Länge des zu simulierenden Kabels gewählt werden. Ergo braucht man dadurch die Klangregelung des Verstärkers beim Wechsel zwischen Kabel und kabellos nicht zu verändern. Einen großen Lautstärke- oder Soundunterschied kann ich in der Praxis zwischen z. B. 6 m und 9 m Kabelsimulation allerdings nicht feststellen. Ansonsten befinden sich am Receiver noch die eingangs erwähnten zwei Antennensteckplätze, ein Anschluss für die Stromversorgung und natürlich der Main-Out, die Verbindung zwischen Amp und Receiver. Als Schmäckerl bietet das G50 hier noch einen

Tuner/Aux-Out zum Verbinden oder Anschließen anderer Geräte wie z. B. eines Tuners. Die Empfangsstärke und der Batteriestatus werden durch eine LED-Anzeige im Receiver angezeigt. Auch dies ist absolut sinnvoll. Gerade der Batteriestatus lässt sich am Empfangsteil wesentlich besser ablesen als am Sender. Der Sender (Transmitter) hat diese Anzeige natürlich auch. In einem Digitaldisplay können wichtige Informationen wie Kanalnummer und Batterierestlaufzeit abgelesen werden. Mit den Select- und Value-Knopfen lässt sich der Kanal am Transmitter einstellen und auf Wunsch sogar benennen. Des Weiteren befinden sich am Transmitter Kontrollleuchten für das Audiosignal und (noch einmal) eine Batterie-Kontrollleuchte, ein leicht zu öffnendes Batteriefach, ein On/Off-Schalter und – wieder praktisch – ein Mute-Knopf. Das kleine Verbindungskabel zum Instrument wird auf den Sender aufgesteckt. Das hat den Vorteil, dass es bei einem Defekt ausgewechselt werden kann, aber den Nachteil, dass es leicht verlorengehen kann und man keinen direkten Ersatz dafür hat. Denn das kleine Kabel besteht aus einem vierpoligen Aufsatz für den Sender auf herkömmliche Klinke. Also schön drauf aufpassen!

Letztendlich ...

... bin ich begeistert. Line6 hat mit dem G50 Gitarrenfunksystem wieder mal eine neue Möglichkeit erschaffen, uns Musikern den Alltag zu erleichtern. Jetzt gibt es auch für Bassisten den unverfälschten kabellosen Ton. Also „Gratulation zum Ton“ kann ich nur sagen! ■

DETAILS

Hersteller: Line6

Modell: Relay G50

Herkunftsland: China

Receiver:

Übertragungsformat: Digitale

Audioübertragung (Line 6-Format)

Frequenzgang: 10Hz - 20kHz

Dynamikumfang: 120 dB

RF-Trägerfrequenz: 2.4 GHz

Kompatible Kanäle: 12

Reichweite: 60 Meter in Sichtweite
(je nach den örtlichen Gegebenheiten)

FCC-Genehmigung: „Part 15“, erfordert keine Nutzungslizenzen

D/A-Wandlung: 24 Bit Delta/Sigma,
128-faches Oversampling

Anschlüsse: 1/4"-Ausgang, Ausgang für Tuner

LED-Anzeigen: Power On, Data Link,
Audio Status

LC-Displays: Kanalnummer, Laufzeit der
Batterien

Bedienelemente: Netzschalter,
Kanalwahl, Simulation des Kabel-Sounds

Stromanforderungen: DC-1g Netzteil
(9VDC)

Sender:

A/D-Wandlung: 24 Bit Delta/Sigma,
128-faches Oversampling

Eingangsimpedanz: 1.3MΩ

Anschlüsse: TA4f

Bedienelemente: Netzschalter, Kanalwahl

LED-Anzeigen: Power, Audio Status

LC-Display: Kanalnummer, Laufzeit der
Batterien

Laufzeit der Batterien: ± 8 Stunden
(2x AA-Alkalibatterien)

Preis: 474,81 Euro

Getestet mit: Fender Jazz Bass 1978,
Sandberg Basic PM Sascha Neuhardt
Hartke HyDrive 4x10", Hartke LH 1000

www.line6.com